

imVaktiv



Ausgabe 3 / 2022

Seite 2


Kurzbericht von der letzten Bundesvorstandssitzung vom 29. Januar 2022

Seite 3

Nichts neues vom Bachelor Professional

Seite 5

So nimmt man die Belegschaft in der betrieblichen Digitalisierung mit

Offizielles Organ des Industriemeisterverbandes Deutschland e. V.
Verband für betriebliche Führungskräfte  imv-deutschland.de

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

Wir haben das Jahr 2021 hinter uns gelassen, aber leider noch nicht Corona und jetzt auch noch einen Krieg in Europa.

Wir sind mit unseren Gedanken beim ukrainischen Volk und hoffen auf baldigen Frieden in der Region.

Es fällt mir schwer auf das Thema „Digitalisierung“ dieser Ausgabe überzuleiten.

Kommen wir jetzt zu den Ländern mit den besten digitalen Bedingungen.

Es sind Estland (Platz eins), Finnland (Platz zwei) sowie Norwegen (Platz drei) – dicht gefolgt von Dänemark (Platz vier) und Neuseeland (Platz fünf). Aber wie digital sind deutsche Unternehmen? Knapp 40 Prozent der Erwerbstätigen in Deutschland bewerten ihr eigenes Unternehmen als

äußerst digital. Bei Unternehmen mit mehr als 1.000 Mitarbeitenden stuften 53 Prozent ihr Unternehmen ihr sehr digital ein.

Aber was ist eigentlich Digitalisierung?

Pauschal lässt sich das gar nicht so einfach beantworten, da die Digitalisierung viele Facetten hat, diese in den verschiedensten Bereichen eingesetzt wird und jeder Mensch damit unterschiedlich starke Berührungspunkte hat. Man kann es aber damit beschreiben, dass schlichtweg analoge Informationen auf einem informationstechnischen Weg in digitale Formate umgewandelt werden. Im Allgemeinen werden damit Prozesse, Ereignisse und Objekte verändert und vereinfacht

Detlef-Michael Haarhaus

Inhaltsverzeichnis

Editorial.....	1
Verbandsarbeit.....	2
Nichts neues vom Bachelor Professional	3
Übersetzungshilfen	4
Digitalisierung.....	5
Breitbandausbau	6
Energiewende durch Digitalisierung	7

imVaktiv

Offizielles Organ
des Industriemeisterverbandes Deutschland e. V.
www.imv-deutschland.de

Vorsitzender:
Detlef-Michael Haarhaus, Händelstraße 27, 30823 Garbsen
Tel. 05137 / 93 76 180,
Detlef-Michael.Haarhaus@imv-deutschland.de

Stellvertretende Vorsitzende / Presseleitung:
Gertrud König, Isernhagener Straße 90, 30163 Hannover
Tel. 0511 / 66 53 94
pressestelle@imv-deutschland.de

Layout: Industriemeisterverband Deutschland e.V.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt des IMV dar.

Verbandsarbeit

IMV Deutschland: Virtuelle Bundesvorstandssitzung am 29. Januar

Der Bundesvorsitzende Detlef-Michael Haarhaus hat am letzten Samstag im Januar zwar nicht zum Neujahrempfang eingeladen, aber zur zweistündigen virtuellen Bundesvorstandssitzung.

Themengebiete waren die IMV wirklich fit für die Zukunft zu machen und somit Landesverbände in ihrer Arbeit zu unterstützen und ihre Wichtigkeit in der Organisation zu unterstreichen. des geschäftsführenden Bundesvorstandes.

Tobias Semik (stellvertretenden Bundesvorsitzender und Leiter Internet und Social Media) informierte über den aktuellen Stand der neuen Internetseite. Jetzt erfolgt die Fleißarbeit, denn der neue Webauftritt muss mit relevanten Inhalten aufgefüllt werden. Sobald dies geschehen ist, erfolgt die Freigabe und die Freischaltung des neuen Webauftritts. Der Vertrag für den neuen Bundes-Webauftritt erfolgt zwischen 3WM und der IMV Deutschland. Auch regionale Vereinigungen können zu einem vergünstigten Preis, laut Angebot von 3WM, den gleichen Webauftritt für sich erwerben. Alle interessierten Vereinigungen an diesem Internetauftritt werden von Tobias Semik unterstützt, zudem wird eine click-to-click Unterweisung von ihm dafür erstellt.

Die nächste virtuelle Bundesvorstandssitzung erfolgt 26. März 2022 DSGVO konform über <https://sicherevideokonferenz.de>.

Detlef-Michael Haarhaus



Am 18. Februar 2022 verstarb nach langer Krankheit unser Ehrenvorsitzender Willi Grohnert

Willi Grohnert trat als junger Meister am 1.1.1966 in die IMV Duisburg ein. Bereits 1969 wurde er in den Vorstand gewählt. Zunächst als Beirat und schon nach kurzer Zeit dann als Geschäftsführer. Von 1983 bis zum Jahre 2002, über 20 Jahre übernahm er den Vorsitz der Vereinigung. Zudem leitete er über viele Jahre den Arbeitskreis Meister in der IG Metall.

Vor allem die Weiterbildung war sein besonderes Anliegen.

Mit Willi Grohnert fanden die ersten Weiterbildungsbörsen der IMV Duisburg statt, die heute von anderen Institutionen in ähnlicher Form weitergeführt werden.

Zum 40-jährigen Jubiläum der IMV Duisburg verfasste er ein Buch, zu dem viele Mitglieder mit ihrem Wissen und Erfahrung beitrugen, - 40 Jahre Berufsverband-.

Außer in der IMV Duisburg arrangierte sich Willi Grohnert auch im Landes- und Bundesverband der IMV, diese Vereinigung lag ihm sehr am Herzen.

Unter seinem Vorsitz erreichte die IMV Duisburg den Stand der mitgliederstärksten Vereinigung im Bundesverband. Zum Dank wurde ihm das große Verdienstabzeichen des IMV Bundesverbandes und die Verdienstmedaille der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Wir werden Willi Grohnert stets ein ehrendes Andenken bewahren.
IMV Duisburg und IMV Deutschland



Nichts neues vom Bachelor Professional

IMV Deutschland: Ernüchterung macht sich langsam breit zum Thema Bachelor Professional

Leider muss ich heute berichten, dass es keine Neuigkeiten zum Bachelor Professional gibt.

Wir sind aber im ständigen im kontroversen Austausch mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung, mit unseren Kooperationspartner dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK), mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB), mit der Industriegewerkschaft (IG Metall) und dem Arbeitgeberverband Gesamtmetall.

Es ist schon sehr ernüchternd, wenn es nach über zwei Jahren nach Einführung der neuen Abschlussbezeichnungen "Geprüfter Berufsspezialist", "Bachelor Professional" und "Master Professional" für die Fortbildungsabschlüsse, nur ein Fortbildungsabschluss Industriemeister/in neugeordnet wurde mit der Zusatzbezeichnung Bachelor Professional.

Es dürfen sich also nur weibliche und männliche Absolventen mit erfolgreicher Prüfung zum/zur Industriemeister/in Printmedien, **die nach der neuen Fortbildungsordnung vom 18. Dezember 2020 geprüft wurden**, gleichzeitig Bachelor Professional in Print nennen.

Damit auch die neuen Abschlussbezeichnungen zukünftig auf den Prüfungszeugnissen der IHK ausgegeben werden dürfen, müssen zunächst die entsprechenden Prüfungsordnungen angepasst werden. Die Bezeichnungen „Bachelor Professional“ und „Master Professional“ gelten damit erst ab diesem Zeitpunkt sowie ausschließlich für diejenigen, die ihre Prüfung nach der dann neuen Verordnung erfolgreich bestanden haben.

Achtung! Das überarbeitete Berufsbildungsgesetz sieht keine **rückwirkende** Neuausstellung alter Zeugnisse beziehungsweise keine nachträgliche Ergänzung der erworbenen Abschlussbezeichnungen vor.

Detlef-Michael Haarhaus



Übersetzungshilfen

IMV Deutschland: Übersetzungshilfen von IHK-Fortbildungsabschlüssen

Leider klingen die Übersetzungshilfen von IHK-Fortbildungsabschlüssen ähnlich wie die neuen Abschlussbezeichnungen

Deutsch	Englisch
Geprüfte/-r Industriemeister/-in Fachrichtung Chemie	Bachelor Professional of Chemical Production and Management (CCI)
Geprüfte/-r Industriemeister/-in Fachrichtung Elektrotechnik	Bachelor Professional of Electrical Technology and Management (CCI)
Geprüfte/-r Industriemeister/-in Fachrichtung Kunststoff und Kautschuk	Bachelor Professional of Plastics and Rubber Production and Management (CCI)
Geprüfte/-r Industriemeister/-in Fachrichtung Mechatronik	Bachelor Professional of Mechatronics (CCI)
Geprüfte/-r Industriemeister/-in Fachrichtung Metall	Bachelor Professional of Metal Production and Management (CCI)
Geprüfte/-r Industriemeister/-in Fachrichtung Pharmazie	Bachelor Professional of Pharmaceutical Production and Management (CCI)
Geprüfte/-r Industriemeister/-in Fachrichtung Printmedien (alte VO)	Bachelor Professional of Print Media Technology and Management (CCI)
Geprüfte/-r Industriemeister/-in Fachrichtung Textilwirtschaft	Bachelor Professional of Textile Production and Management (CCI)
Geprüfte/-r Logistikmeister/-in	Bachelor Professional of Logistics (CCI)
Geprüfte/-r Technische/-r Betriebswirt/-in	Master Professional of Technical Management (CCI)
Geprüfte/-r Technische/-r Fachwirt/-in	Bachelor Professional of Technical Management (CCI)

Die englischsprachigen Übersetzungen für IHK-Fortbildungsprüfungen lauten Bachelor Professional (CCI) und Master Professional (CCI). Der Zusatz (CCI) ist ein Bestandteil der Abschlussbezeichnung. (CCI) muss der Übersetzung Bachelor oder Master Professional folgen, um die IHK-Abschlüsse von den Universitätsabschlüssen klar zu trennen. CCI bedeutet „Chamber of Commerce and Industry“, also Industrie- und Handelskammer.

Diese Zeugnisübersetzungen (Übersetzungshilfen) erleichtern die Vergleichbarkeit deutscher Abschlüsse im Ausland. Die Übersetzungen verleihen allerdings keine neuen Titel.

Die Nutzung der Übersetzung Ihres Abschlusses liegt in Ihrem Ermessen und in Ihrer Verantwortung.

Detlef-Michael Haarhaus

Digitalisierung

IMV Deutschland: So nimmt man die Belegschaft in der betrieblichen Digitalisierung mit

Das RKW Kompetenzzentrum zeigt in seiner Broschüre „Betriebliche Digitalisierung erfolgreich bestreiten“, wie Unternehmen ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tatsächlich mitnehmen können, damit betriebliche Digitalisierungsprojekte erfolgreich umgesetzt werden.

Zielgruppe der Publikation sind alle, die an der Gestaltung der betrieblichen Digitalisierung beteiligt sind.

Die Veröffentlichung befasst sich im Schwerpunkt mit der Digitalisierung der Produktion. Dabei liegt die Erkenntnis zugrunde, dass Digitalisierung nur gelingen kann, wenn in einem reflektierten, flexiblen Prozess Technik, Organisation und Personalwirtschaft in ihren wechselseitigen Beziehungen verstanden und gestaltet werden. In diesem Prozess ist die Beteiligung der Betroffenen von entscheidender Bedeutung. Die Gestaltung von Beteiligung steht deshalb im Mittelpunkt.

Auf knapp 50 Seiten werden unterschiedliche Beteiligungsformate, von der „Information“ bis hin zur „Mitbestimmung“, beschrieben und den Phasen von Digitalisierungsprojekten zugeordnet. Unternehmen erhalten anhand von Leitfragen Unterstützung bei der Wahl des jeweils passenden einzusetzenden Instrumentes. Großen Raum nimmt die Darstellung von typischen Fallbeispielen aus dem industriellen Umfeld ein. Diese illustrieren die Empfehlungen auf der Grundlage von aktuellen Forschungsarbeiten.



Die Broschüre ist das Ergebnis eines sozialpartnerschaftlichen Dialogprozesses im Rahmen des Projekts APRODI. Beteiligt waren Partner von IG Metall, Südwestmetall, ZF Friedrichshafen AG, der GITTA mbH, dem ifaa-Institut für Arbeitswissenschaft e. V. und dem Institut Arbeit und Qualifikation.

Detlef-Michael Haarhaus

Breitbandausbau

DIHK-Umfrage: Breitbandausbau ist unzureichend

Eine Ende 2021 durchgeführte Umfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) zum Thema Digitalisierung in den Unternehmen zeigt, dass der Breitbandausbau in Deutschland nicht ausreicht. Niedersachsen schneidet zwar besser ab als der Bundesdurchschnitt; die größte Forderung ist trotzdem ein besserer Ausbau.

Bei der jährlich durchgeführten DIHK-Untersuchung haben sich die Daten im Vergleich zu 2020 nur leicht verändert: Gaben sich die Mitgliedsunternehmen der IHK Hannover 2020 für ihre Digitalisierung die Note 3, hat sich dies im darauffolgenden Jahr zu einer zwei bis drei verbessert. In Niedersachsen ist das Ergebnis identisch. Betrachtet man die Ergebnisse auf Bundesebene, fällt auf, dass sich die Unternehmen im Jahr 2021 mit einer drei bis vier bewerten, 2020 war es eine drei.

Auf Bundesebene wird besonders die Komplexität der Digitalisierung als auch die Angst vor hohen Folgekosten als die größten Herausforderungen betrachtet. Des Weiteren hat die Studie ergeben, dass das digitale Prozessverständnis weiterentwickelt werden muss. Für rund 56 Prozent aller Teilnehmenden sind insbesondere die datenschutzrechtlichen Hemmnisse ein Problem.

In Niedersachsen hatten 2021 31 Prozent aller teilnehmenden Unternehmen Probleme mit zu langsamem Internet (2020: 39 %). Der Einsatz von Robotik und Sensorik ist von 30 Prozent auf 19 Prozent gesunken.

Betrachtet man die Angaben der Mitgliedsunternehmen der IHK Hannover, so fällt auf, dass am häufigsten als Hauptgrund für Digitalisierungsprozesse in Unternehmen die Flexibilisierung des Arbeitens ist – was rund 76 Prozent aller Teilnehmenden angegeben hatten. Anders als auf Bundesebene, hat die Angst vor hohen Kosten und die Komplexität als Hauptgrund abgenommen. 2021 hatten 29 Prozent aller Befragten, der IHK Hannover, die Schnelligkeit des Internets bemängelt, 2020 waren es 34 Prozent.

Was sowohl auf Bundes- und Landesebene wie auch in dem Kammergebiet der IHK Hannover auffällt ist, dass die häufigste Forderung an die Politik das weitere Ausbauen einer leistungsfähigen Breitbandinfrastruktur ist.



© DIHK

IHK Hannover und IMV Landesverband Nordwest

Energiewende durch Digitalisierung



Schwerpunktstudie Energieeffizienz und Digitalisierung

Erkenntnisse aus Forschung und Praxis

Die Schwerpunktstudie untersucht, inwieweit die Potenziale von digitalen Technologien zur Steigerung der Energieeffizienz in der deutschen Wirtschaft bereits ausgeschöpft und die möglichen negativen Effekte schon heute durch gezielte Maßnahmen eingedämmt werden.

Die Teilstudien der vorliegenden Schwerpunktstudie geben aufschlussreiche Einsichten zum aktuellen Stand der Forschung und zum Einsatz digitaler Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz der Unternehmen in der Informationswirtschaft und im Verarbeitenden Gewerbe.

Sowohl in der Forschung als auch in der Praxis zeigt sich, dass die Datenverfügbarkeit und -verarbeitung eine zentrale Hürde darstellt, um die Potenziale digitaler Technologien im Energiebereich realisieren zu können. Somit ist die Verbesserung der Erfassung, Integration, Verarbeitung und des Schutzes von Energiedaten ein zentrales Handlungsfeld und elementare Voraussetzung für die erfolgreiche Planung potenzieller Maßnahmen und deren Evaluierung im Laufe der Umsetzung, sowohl für die Politik als auch Unternehmen.

Energieeffizienz ist die zweite tragende Säule der Energiewende

Neben dem Ausbau erneuerbarer Energien ist die Energieeffizienz die zweite tragende Säule der Energiewende. In der Diskussion um eine Steigerung der Energieeffizienz rückt auch die Rolle der Digitalisierung zunehmend in den

Fokus. Einerseits werden digitalen Technologien wie Künstliche Intelligenz, Big Data, Internet of Things, Robotik und Industrie 4.0 erhebliche Potenziale zugesprochen, den Energieverbrauch durch Effizienzgewinne zu senken. Andererseits trägt die Digitalisierung selbst erheblich zur globalen Klima- und Umweltbelastung bei, da digitale Technologien auch große Mengen an Energie verbrauchen.

Steigerung der Energieeffizienz durch Digitalisierung: Zögerliche Umsetzung in den Unternehmen

Der Beitrag der Digitalisierung zur Steigerung der Energieeffizienz zeigt sich erst, wenn beide Perspektiven – die Senkung des Energieverbrauchs durch Effizienzgewinne als auch der Energieverbrauch durch digitale Technologien selbst – berücksichtigt werden. Vor diesem Hintergrund untersucht die Schwerpunktstudie, inwieweit die Potenziale digitaler Technologien zur Steigerung der Energieeffizienz in der deutschen Wirtschaft bereits ausgeschöpft und die möglichen negativen Effekte der Digitalisierung schon heute durch gezielte Maßnahmen eingedämmt werden. Sie enthält dazu empirische Evidenz auf Basis einer repräsentativen Unternehmensbefragung sowie fünf Fallstudien aus der Unternehmenspraxis.

Insgesamt bestehen in vielen Bereichen noch große Potenziale hinsichtlich der Steigerung der Energieeffizienz durch digitale Technologien. In der wissenschaftlichen Literatur werden zwar die positiven Effekte der Digitalisierung betont, etwa

in Bezug auf neue Geschäftsmodelle, Produkte und die Optimierung von internen Prozessen zur Senkung des Energieverbrauchs. In der Unternehmensbefragung des ZEW Mannheim zeigt sich aber, dass digitale Technologien zur Senkung des Energieverbrauchs bisher eher zögerlich eingesetzt und deren Potenziale somit bei Weitem noch nicht ausgeschöpft werden. So sind Energieeinsparungen in den zwei betrachteten Wirtschaftszweigen Informationswirtschaft und Verarbeitendes Gewerbe der am seltensten genannte Grund für die Umsetzung von Digitalisierungsmaßnahmen. Außerdem setzen nur rund ein Drittel der Unternehmen, die in den vergangenen drei Jahren Energieeffizienzmaßnahmen durchführten, digitale Technologien im verbrauchsintensiven Gebäude- und Produktionsbereich mit dem Ziel ein, den Energieverbrauch zu senken.

Energieeffiziente Gestaltung der Digitalisierung: Unternehmen setzen auf energieeffiziente Hardware und Cloud-Technologien

Um die negativen Effekte der Nutzung digitaler Technologien auf den Energieverbrauch einzudämmen, kommt der energieeffizienten Gestaltung der Digitalisierung eine hohe Bedeutung zu. Zwar ist der konkrete Energiebedarf der Digitalisierung aufgrund der Komplexität der Wirkungsketten grundsätzlich schwer zu beziffern. Es ist jedoch unumstritten, dass einzelne digitale Technologien einen hohen direkten Energieverbrauch aufweisen. Im Rahmen der Unternehmensbefragung wird jedoch deutlich, dass eine energieeffiziente Gestaltung der Digitalisierung noch nicht flächendeckend durch gezielte Maßnahmen getrieben wird. Unternehmen setzen bisher vor allem auf die Nutzung energieeffizienter Hardware und Cloud-Technologien, wohingegen der energieeffiziente Betrieb von eigenen

Rechenzentren und Serverräumen weniger stark forciert wird. Insgesamt weist die Entwicklung des Energieverbrauchs der befragten Unternehmen darauf hin, dass in allen Bereichen weiterhin große Potenziale zum Energiesparen bestehen. So sind auch in Zukunft verstärkte Anstrengungen erforderlich, um die Energieeffizienz zu steigern.

Erfolgsprinzipien aus der Praxis: Ökologische Forderungen ökonomisch übersetzen, IT-Systeme integrieren und Assets virtualisieren

Obwohl es in beiden Bereichen – der Verbesserung der Energieeffizienz durch bzw. der Digitalisierung bei Unternehmen – noch Nachholbedarf gibt, existieren bereits heute Praxisbeispiele, wie mit innovativen Lösungen die Energieeffizienz verbessert und langfristige Klimaziele erreicht werden können. Von digitalen Energiemanagementplattformen über digitale Planungstools im Bau bis hin zu Rechenzentren in Windkraftanlagen: Experteninterviews zu Projekten, in denen digitale Technologien schon heute gezielt eingesetzt werden, um den Energieverbrauch zu senken oder die Digitalisierung energieeffizient zu gestalten, geben interessante Einblicke in die Treiber und Herausforderungen solcher Vorhaben. Nicht zuletzt werden dadurch Erkenntnisse über zentrale Erfolgsprinzipien gewonnen.





SHOPPEN, SPAREN, GUTES TUN

Kostenfreie online Rabattplattform

1. Einkaufskooperation speziell mit Ihren Wunschprodukten und einer großen Auswahl an Marken wie z.B. Sennheiser, Otto, Butlers, Karstadt Sports, Tom Tailor, Tchibo, u.v.m.
2. Unterstützen Sie gemeinnützige Projekte durch Einkäufe über die Plattform
3. DSGVO konforme Umsetzung - eingekauft wird direkt bei den Markenanbietern
4. keine Set-up- oder Fixkosten für Sie als Vereinsmitglied



Jetzt registrieren unter
<https://imv-deutschland.mitglieder-benefits.de/registration>

in Zusammenarbeit mit



MITGLIEDERBENEFITS
DAS SHOPPINGPORTAL